



Medienkonferenz
Staatsrechnung 2011
Donnerstag, 19. April 2012, 12.15 Uhr

Referat von Finanzverwalter Roger Wenk,
Finanz- und Kirchendirektion

Es gilt das gesprochene Wort.

Vertiefte Analyse der Rechnung 2011

Begrüssung

Die vertiefte Analyse beinhaltet:

- den Selbstfinanzierungsgrad in Verbindung zur Wirtschaftsentwicklung,
- den Steuerertrag,
- die Stellenentwicklung und
- die Neubewertung der Vermögenswerte und deren Konsequenzen.

Selbstfinanzierungsgrad

Folie 9: Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welchen Anteil der Nettoinvestitionen wir aus eigenen Mitteln finanzieren können.

Die Abbildung zeigt die Entwicklung seit 2002. 2002 bis 2004 sind Werte, die in der Bandbreite des langjährigen Trends liegen.

Die Werte 2005 bis 2008 sind dagegen überdurchschnittlich hoch. Sie sind aus diversen Gründen als Ausreisser zu betrachten: z.B. Steuererträge aus Vorjahren Infolge periodengerechter Abgrenzung oder Erlös Nationalbankgold.

Die Entwicklung ab 2010 zeigt, dass sich eine Schere zwischen Bruttoinlandprodukt-Entwicklung und Selbstfinanzierungsgrad öffnet. Obwohl 2010 beim Bruttoinlandprodukt eine deutliche Erholung eingetreten ist, hat der Selbstfinanzierungsgrad im negativen Bereich verharrt. 2011 ist erneut ein negativer Selbstfinanzierungsgrad von 6.9% zu verzeichnen gewesen.

Das heisst, wir sind trotz gutem konjunkturellem Umfeld nicht in der Lage gewesen, ausreichend eigene Mittel bereitzustellen, um unsere Investitionen selber zu finanzieren. Wir zehren im operativen Bereich weiterhin von unserer Substanz und finanzieren unsere Investitionen mit fremden Mitteln.

Die ungenügende Selbstfinanzierung muss durch Ertragsüberschüsse verbessert werden. Voraussetzung dafür ist die Beseitigung des strukturellen Defizits. Dies gelingt nur, wenn wir das Entlastungspaket im vollen Umfang von 180 Millionen Franken umsetzen können.

Abweichungen bei den periodischen Steuererträgen

Folie 10: Der Steuerertrag ist um 46 Mio. Franken höher als budgetiert. Hierauf fallen 42.7 Mio. Franken infolge periodengerechter Abgrenzung aus den Vorjahren.

Die Erwartung für den Ertrag der **Einkommenssteuer** für die Jahre 2009 und 2010 liegt aktuell höher als vor einem Jahr angenommen. Dies führt zu einem erfolgswirksamen Mehrertrag von 23 Mio. Franken.

Bei der **Vermögenssteuer** aber sind die Erwartungen - vor allem für das Jahr 2010 - aktuell deutlich schlechter als vor Jahresfrist angenommen (-7 Mio. Franken). Auf Grund der weltweit sehr schlechten Börsenentwicklung und des anhaltend starken Schweizer Frankens wird 2011 ein Rückgang des Ertrages erwartet, was zusammen mit der tieferen Ausgangsbasis für das Jahr 2010 eine Budgetunterschreitung zur Folge hat (-13.5 Millionen).

Die Erwartungen für den Ertrag der **Gewinnsteuer** für die Jahre 2009 und 2010 übersteigen aktuell die letztjährigen um 28 Mio. Franken. Basierend auf einer Umfrage

bei finanziell besonders wichtigen Kunden wird 2011 aber wieder mit einem Gewinnsteuerrückgang gerechnet. In der Rechnung eingesetzt sind 172 Mio. Franken.

Bei der **Kapitalsteuer** liegt die aktuelle Einschätzung der Vorjahre tiefer als vor Jahresfrist, weshalb ein Minderertrag verbucht wird. Als Folge dieser tieferen Basis liegt der Ertrag 2011 tiefer als budgetiert.

Entwicklung der Vollstellen 2004 - 2011

Folie 11: Gegenüber dem Budget wird der **Personalaufwand** - ohne Berücksichtigung der Rückstellung für die Ausfinanzierung der BLPK (48.5 Mio. Franken) - um CHF 19.8 Mio. unterschritten. Zudem ist zu beachten:

- 2011 wurde den Angestellten kein Teuerungsausgleich gewährt und
- gegenüber 2010 hat die Zahl der Vollstellen um 12 abgenommen.

Im Zeitverlauf zeigt sich folgendes Bild: Gegenüber 2004 ist Ende 2011 die Anzahl Vollstellen bei der Verwaltung inkl. Lehrpersonen, Spitalbetriebe und Gerichte um 507 gewachsen. Innerhalb des Sollstellenplans der Regierung beträgt die Zunahme im gleichen Zeitraum 148 Stellen. Somit entfällt ein Drittel des gesamten Stellenwachstums der letzten 8 Jahre auf den Kern der Verwaltung. Zwei Drittel entfallen auf die Lehrpersonen, die Spitalbetriebe und Gerichte.

Die Zunahme von 135 der 148 Vollstellen bei der Kantonsverwaltung im engeren Sinn fällt fast vollumfänglich durch den organisatorischen Wechsel der Statthalterämter und des Besonderen Untersuchungsrichteramtes (BUR) von den Gerichten (ausserhalb des Soll-Stellenplans) zur Sicherheitsdirektion (im Soll-Stellenplan) an. Seit 2004 wurden somit lediglich 13 neue Vollstellen im Kern der Verwaltung geschaffen.

Restatement

Folie 12: Der Jahresabschluss 2011 ist der 2. Abschluss, der nach den Regeln von HRM2 erstellt worden ist. Infolge der Umstellung auf HRM2 müssen diverse Vermögenspositionen im Verwaltungs- und Finanzvermögen neu bewertet werden. Die Neubewertung erfolgt im Rahmen des Projekts „Restatement“. Das Projekt ist in 3 Etappen unterteilt:

1. Etappe: Neubewertung diverser Positionen im Verwaltungsvermögen (Hochbauten, Sachanlagen, Beteiligungen) mit dem Rechnungsabschluss 2010 (ohne Grundstücke) und Neubewertung der Wertschriften im Finanzvermögen. Status: abgeschlossen.
→ Aufwertung Verwaltungsvermögen +29.1 Mio. Franken (Eigenkapital innerhalb Defizitbremse)
→ Neubewertungsreserve Finanzvermögen +7 Mio. Franken (Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse)
2. Etappe: Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen mit dem Rechnungsabschluss 2011. Status: abgeschlossen.
→ Aufwertung Verwaltungsvermögen +231.7 Mio. Franken (Eigenkapital innerhalb Defizitbremse)
3. Etappe: Neubewertung der Immobilien im bilanzierten Finanzvermögen und Bilanzierung sowie Neubewertung der Immobilien im Treuhänderischen Liegenschaftsvermögen mit dem Rechnungsabschluss 2013. Status: Realisierungsphase.

Konsequenzen auf das Eigenkapital innerhalb der Defizitbremse

Folie 13: Die ersten zwei Etappen des Restatement haben zu einer deutlichen Erhöhung des Eigenkapitals geführt. Das Eigenkapital innerhalb der Defizitbremse beträgt per 31.12.2011 479.1 Mio. Franken (inkl. 231.7 Mio. Franken aus Restatement). Gegenüber dem Vorjahr mit 326.3 Mio. Franken (inkl. 29.1 Mio. Franken aus Restatement) ist eine Zunahme von CHF 152.7 Mio. zu verzeichnen. Die Zunahme setzt sich zusammen aus dem Gesamtverlust 2011 von CHF -18.9 Mio., dem Restatementergebnis von 231.7 Mio. Franken sowie der Entnahme aus der Konjunkturausgleichsreserve im Umfang von 60 Mio. Franken.

Das Restatement hat den Druck, die Steuern aufgrund einer Verletzung der Eigenkapitalregeln der Defizitbremse erhöhen zu müssen, reduziert. Derartige Eigenkapitalerhöhungen und die Finanzierung der Defizite mittels Eigenkapital bilden allerdings keine zweckmässige Basis für eine nachhaltige Finanzpolitik und können deshalb nur als Übergangslösung bis zur Erreichung eines ausgeglichenen Finanzhaushaltes akzeptiert werden.

Wir dürfen in Zukunft nicht länger zulasten unserer Substanz haushalten, sprich: mehr ausgeben, als wir einnehmen, wie dies im vergangenen Jahr erneut der Fall war. Deshalb führt auch aus dieser Optik kein Weg an der vollumfänglichen Umsetzung des Entlastungspakets 12 / 15 vorbei.

Nach diesen Ausführungen zur Staatsrechnung gebe ich das Wort an den Finanzdirektor zur politischen Würdigung des Abschlusses 2011 zurück.